

Emotionen mit Pinsel und Tusche

Kolja Quakernack zeigt in der Alten Vogtei kalligraphische Werke



DER GEBÜRTIGE BIELEFELDER KOLJA QUAKERNACK GIBT MIT SEINER AUSSTELLUNG EINEN EINBLICK IN DIE KUNST DER KALLIGRAPHIE.

Heepen (pan). Der Legende nach hat der chinesische Dichter Zhou Xingsi das »Qianziwen« in nur einer Nacht geschrieben. Das um 510 verfasste Gedicht besteht aus Eintausend Schriftzeichen, von denen jedes genau einmal auftaucht. Der Tausend-Zeichen-Klassiker ist das herausragendste Sprachexperiment innerhalb der antiken chinesischen Tradition, das auch Kolja Quakernack immer wieder inspiriert.

Der Bielefelder Künstler stellt in der Galerie in der Alten Vogtei unter dem Titel »Schwarz auf weiß – Die Kunst der chinesischen Kalligraphie, die Schrift Chinas und das Qianziwen« seine Zeichnungen aus. Darunter ist auch seine Version des Qianziwen, das auch er in einer Nacht, oder besser gesagt in acht Stunden, gemalt hat.

»Ein ganzes Leben reicht nicht aus, um der Tiefe, der Schönheit und den Möglichkeiten mit Tusche und Pinsel gerecht zu werden«, sagt der 30-Jährige. Deshalb sei seine Ausstellung auch nur eine Kostprobe, ein flüchtiger Eindruck der Tuschkunst, wie sie Generationen von Chinesen seit Jahrtausenden praktizieren.

Die Kunst des Schönschreibens von Hand mit Federkiel, Pinsel, Filzstift oder anderen Schreibwerkzeugen entdeckte Quakernack 2009 als er einen VHS-Kurs zu japanischer Tuschemalerei belegte. »Ich war einfach offen für Kunst und hatte vorher schon in Öl gemalt. Durch den Kurs habe ich mich farblich auf schwarz/weiß reduziert«, erzählt der Künstler.

Die Faszination für die Schriftzeichen weitete sich so sehr aus, dass er ihr sogar seinen beruflichen Werdegang widmete. Kolja Quakernack hat Chinastudien und Philosophie in Münster studiert. Von 2013 bis 2017 lebte er mit seiner Frau und seiner Tochter in Shanghai, gab dort Kalligraphieunterricht an der Deutschen Schule und verfasste Gastbeiträge zur chinesischen Kalligraphie. Momentan absolviert der gebürtige Bielefelder einen Masterstudiengang in Münster und gibt parallel Kurse in Kalligraphie.

»Man hat viel mehr Freiheiten beim Malen der Zeichen als man zuerst denkt. Denn das Lesen ist in China gar nicht so wichtig, es geht vielmehr um Emotionen und um Individualität«, verrät Kolja Quakernack.

Die Ausstellung ist noch bis zum 31. Januar 2020 in der Galerie in der Alten Vogtei, Heeper Str. 442, zu sehen. Sie ist jeweils von montags bis freitags von 16.30 bis 22 Uhr geöffnet, zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt sie geschlossen.
